

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

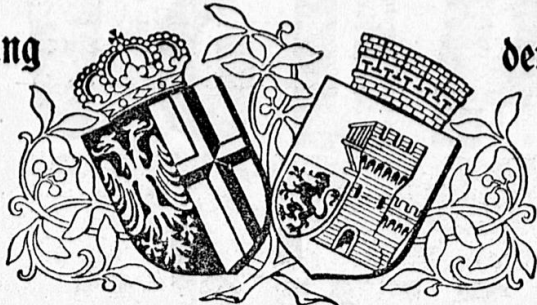
Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quintusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Zeile 10 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 323.

Redaktion: Jol. Grunau.

Montag, 12. September 1910. (Quido, Winand.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Ein Erlass über den Fahrverkehr.

Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten haben folgenden Erlass an die Oberpräsidenten gerichtet:

Nachdem nunmehr für den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen in ganz Preußen durch Polizeiverordnungen einheitlich vorgeschrieben ist, rechts auszuweichen und links zu überholen, erachten wir es für geboten, daß von den nachgeordneten Behörden auf die strenge Durchführung dieser Bestimmungen auf Nachdruck hingewirkt wird. Gleichzeitig wird dafür Sorge zu tragen sein, daß auch die sonst für den Fahrverkehr bestehenden polizeilichen Vorschriften mit größter Strenge gehandhabt werden, als dies bisher geschehen ist. Wie die Erfahrung lehrt, pflegen namentlich die Führer der Pferde-fuhrwerke jenen Bestimmungen nur geringe Beachtung zu schenken. Bei der Begegnung mit Fußgänger- und anderen Fahrzeugen, insbesondere von Kraftwagen, überholt werden sollen, beachten sie die vom Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht und machen außerdem nicht immer links, sondern je nach dem Zustande der Straße auf der einen oder auf der anderen Seite zum Vorbeifahren Platz. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Fahrer von Fuhrwerken während der Fahrt schlafen oder die Gespanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Endlich werden die Wagen während der Dunkelheit häufig nicht vorschriftsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fahrverkehr dürfte ledig auf eine solche nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein. Dies gilt namentlich mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt abspielen kann, wenn die bestehenden Vorschriften von allen auf den öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden. Hierbei machen wir auf Grund des Kriegsministeriums besonders darauf aufmerksam, daß die Bedeutung des Kraftfahrzeuges als militärisches Verkehrsmittel und Nachrichtenmittel stetig zunimmt, so daß die Notwendigkeit besteht, den höheren Führern in den Mannschaften mehr als bisher Gelegenheit zur sorgfältigen Ausübung dieses Verkehrsmittels zu geben. Bei den Verletzungen der Truppen werden daher in Zukunft in wachsendem Umfange Kraftwagen zur Verwendung gelangen. Es erscheint daher, zur

Verhütung von Unfällen vor Beginn der Herbstübungen die Bevölkerung in geeigneter Form hierauf, sowie auf die Notwendigkeit einer strengen Befolgung der bestehenden Fahrvorschriften mit dem ausdrücklichen Hinweis hinzuweisen, daß gegen alle Verletzungen jener Vorschriften unmissverständlich vorgegangen werden müsse.

Soziales

Die Zentral-Sterbekasse „Leo“ in Köln entwickelt sich immer mehr zu einer Volksversicherung für die Mitglieder der katholischen Vereine und findet in diesen immer größere Beachtung und allgemeine Einführung. Zahlreiche auf unglücklicher oder schwacher Basis beruhende Versicherungsbefehle haben ihren Abschluß und damit eine dauernde Sicherstellung bei der Leoa-Kasse gefunden. Der Verband der kath. Arbeiter- und Knappenvereine Westdeutschlands hat schon seit Jahren mit gutem Erfolg die Leoa-Kasse als Verbandskasse anerkannt und ist für deren allgemeine Einführung tätig. In letzter Zeit hat auch der St. Nikolaus-Schifferverband und das kath. Kreuzbündnis die allgemeine Einführung der Kasse beschlossen. Dadurch wächst nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Kasse, ganz abgesehen davon, daß es dadurch ermöglicht wird, die in erster Linie auf Erwerb ausgehenden jünger. Volksvereinigungen mehr nach a bisher auszuschließen und die von diesen erzielten Gewinne (im Jahre 1909 bis zu 60 Prozent) als Monardivende außer nach Summeaufgaben zählenden Tantieme für Vorstand und Aufsichtsrat, den Mitgliedern je zu kommen zu lassen.

Die Leoa-Kasse konnte bis 1. September 1910 bereits 9000 Mitglieder neu aufnehmen und zählt gegenwärtig rund 52 000 Mitglieder, welche sich in 455 Zahlstellen über ganz Deutschland verteilen. Da die Winterarbeit in den kath. Vereinen vor der Tür steht, wäre es zu wünschen, wenn die Vorstände dort, wo die Leoa-Kasse noch nicht eingeführt ist, oder wo noch eigene Kassen mit unzureichender Grundlage bestehen, der Frage der Einführung bzw. des Anschlusses an die Leoa-Kasse ernstlich nachzudenken würden.

Nur in dem Zusammenhange der Kräfte läßt sich für den Einzelnen, wie für die Gesamtheit, der Pflichterfüllung erzielen und das gilt nicht in letzter Linie auch von den Wohlfahrtsvereinigungen in unseren katholischen Vereinen.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 12. September.

* Signaleinrichtungen zur Zugführung.

Demnachst werden im Eisenbahnministerium Beratungen über die Signaleinrichtungen der preussisch-berlinischen Staatsbahnen stattfinden. Der Verband königlich preussischer und großherzoglich hesischer Lokomotivführer in Köln hat auf eine Aufforderung dem Minister der öffentlichen Arbeiten Vertrauensmänner der Lokomotivführer namhaft gemacht, die an diesen Beratungen teilnehmen sollen. Wie erinnerlich, war schon vor kurzem vom Eisenbahnminister angeordnet worden, daß zur Prüfung der Zweimächtigkeits- und guten Erkennbarkeit der Signale in jedem Jahre eine Signalschau vorzunehmen sei, zu der ebenfalls Lokomotivführer herangezogen werden. Durch diese Maßnahmen sollen die im praktischen Dienste gewonnenen Erfahrungen nutzbar gemacht und den Lokomotivführern hierdurch in erhöhtem Maße Gelegenheit gegeben werden, ihre bisher auf dem Dienstwege bekanntgegebenen Wünsche zur Verbesserung der Signaleinrichtungen auch durch mündliche Ausdrücke unmittelbar an die maßgebenden Stellen gelangen zu lassen. Daß die Staatsbahnenverwaltung stets beabsichtigt gewesen ist, bei der Vervollständigung der Signaleinrichtungen die Lokomotivführer zur Mitarbeit heranzuziehen, hat sich auch gezeigt, als es sich um Begutachtung und mehrjährige Versuche für die nunmehr durch Bundesratsbeschluss zur Einführung gelangte Veränderung der Signalfarbe, insbesondere um die Einführung des gelben Doppellichtes beim Vordrängen handelte. Die neuerdings angeordnete Beteiligung der Lokomotivführer zu Besprechungen bei der höchsten Verwaltungsstelle beweist, welche Bedeutung an dieser Stelle den Erfahrungen der im praktischen Fahrdienste tätigen Beamten beigelegt wird.

Vermischtes.

* Der Viehstand. Im „Handbuch des größeren Grundbesitzes“, herausgegeben vom Bayerischen Landwirtschaftsamt, findet sich auf Seite 387 bei Beschreibung der Viehhaltung der Freirennen-Au- und Ostar v. Neiß folgende Angabe: Der Viehstand zählt zwei Pferde und zirka 16 Stück Rindvieh (solange die Besitzer nicht selbst auf dem Gute wohnen).

Patent-Liste.

Mitgeteilt vom Patent- und technischen Büro Conrad Köhling, Ingenieur. Beidseitiger Sachverständiger am Rgl. Landgericht, Düsseldorf, Graf Adolf-Strasse 18, „Eithaus“.

Mitglied d. deutsch. Schutzverbandes für geist. Eigentum Kunst und Industrie „Patentwissenschaft“ kostenlos.

A. Patenterteilungen:

Vorrichtung zum Zerteilen von Käsebläuben, Schmitz, Bonn, Söhne, Reisholz. — Fußbodenreinigungsmaschine: Heintz, Lenz u. Theob. Pütz, Düsseldorf. — Fahrrad: Schloß, Witz, Marx, Düsseldorf. — Maschine zum Aufheben von Eisfellen: Ferd. C. Jagenberg, Düsseldorf.

B. Gebrauchsmustererteilungen:

Werkzeug zum Bohren und Stanzen von Blechen: Schend u. Viebe-Garfort, Oberkassel. — Tischbügelforrichtung: Gebr. Voensgen, Rath. — Feuerlöcher für: Alex. Heßler, Düsseldorf. — Reflektoren: E. Dietrich u. Co., Düsseldorf.

Literarisches.

— Paul Bräcker (Hamburg). „Wie gestaltet man landwirtschaftliche Nutzbauteile?“ Heft 1 der „Beiträge der Rüberröck-Gesellschaft m. b. H.“ in Hamburg zur Entwicklung einer neuzeitlich künstlerischen Bauweise“. — Hamburg 1910, Selbstverlag. Die Heimatforschungsbegeisterung lenkt neuerdings — veranlaßt durch Vorkämpfer der Industrie und des Werkbundes — ihr Augenmerk mehr auf die ästhetische Gestaltung neuer Bauwerke und auf die Ausgestaltung der ästhetischen Möglichkeiten neuzeitlicher Baumaterialien. Auch die Industrie macht Annäherungsversuche. Die Führung hat hierbei die Rüberröck-Gesellschaft in Hamburg übernommen, indem sie die obige Broschüre aus der Feder eines bekannten Heimatforschers herausgibt. Wer seine landwirtschaftlichen Nutzbauteile zugleich zweckmäßig, zeitgemäß und schön und dabei so billig wie möglich gestalten will, lasse sich das Werkchen vom Verfasser — Hamburg 8, Grünangerstraße 12 — gratis zusenden.

Sportnachrichten.

Strassenrennen. Nachfolgende Radfahrenfahrten wurden am Sonntag, den 4. September, auf Rennabzweigen gewonnen: Rund um Jerteln 210 Kilometer, Berlin—Prenzlau—Berlin 200 Kilometer, Berlin—Wittstock—Meyenburg—Parchim—Prigwitz—Gabelberg und Berlin—Petersberg—Berlin; letzter mit 20 Minuten Vorsprung vor dem Zweiten.

Kleines Feuilleton.

* Der Einfluss der Klimate auf die Baumwelt. Die ägyptischen Ingenieure stehen vor einem sehr schwierigen, unerwarteten Problem, das sich als eine Folge der großen Mangelregulierung durch die Stauungen herausgestellt hat. Der Wasserstand der Kanäle in Unterägypten ist durch die Klimate erhöht worden, um die früher durch mechanische Mittel bewirkte Verminderung zu erleichtern und ständig das nötige Wasser für die Sommerkulturen zur Verfügung zu haben. Die gewaltigen Wasserkraft, die chemisch nur zu Zeiten des Hochwassers überflutet wird, waren, gaben nur eine Getreideernte im Winter, während sie heute im Sommer Baumwolle und Zucker produzieren. Der Sommer hat dadurch eine außerordentliche Wertsteigerung erfahren. Bald mußte man in diesen eine bedeutende Verminderung im Ertrags der Baumwollpflanzungen feststellen, und im Jahre 1909 war eine vollständige Missernte zu verzeichnen. Man erklärt dieses Ergebnis durch die Erhöhung des Grundwassers, die eine Zunahme der Feuchtigkeit des Bodens herbeiführt, und der Gehirngenieur Audebau Voh hat diese Ansicht nun auch durch eine Anzahl Versuche begründet. In den Jahren 1908 und 1909 wurden in Marasch in einem großen Weizenfeld in der Mitte des Delta genaue Experimente angestellt. Man pflanzte Baumwolle in der gewöhnlichen Weise an der Oberfläche von Gräben an, in denen man das Niveau des Grundwassers auf verschiedenen Höhen von ein Drittel bis 3 Meter hielt. Der Ertrag stand in genauem Verhältnis zu der Tiefe des Grundwassers und das Abfallen der Kanäle nach der Mitte fand in genau umgekehrtem Verhältnis statt. Durch Beobachtungen an anderer Stelle aber erwies es sich, daß in der Tat das Niveau des Grundwassers von der Erhöhung der Kanäle beeinflusst ist.

* Luftschiffe über Festungen. Ueber die Einstellung der Festungen des Doppel-Luftschiffes von Baden-Baden nach Straßburg werden vielfach ungenaue Angaben verbreitet. Nach zuverlässigen Nachrichten ist auf eine Anfrage des General-Kommandos des 15. Armee-Korps in Straßburg vom Kriegsministerium die Antwort ergangen, daß es selbstverständlich sei, daß das Luftschiff von Festungen wegen der damit verbundenen Möglichkeit des Verrates militärischer Geheimnisse nicht gestattet werden kann. Dieser Befehl schließt folgerichtig auch die Ablehnung der Bereitstellung

eines Landungsplatzes für Luftschiffe mit Fahrgästen in der Nähe jeder Festung in sich, weil dann doch immer ein Ueberfliegen der Festung notwendig werden könnte. Man betont hier ferner, es sei festgestellt worden, daß die Mehrzahl der Fahrgäste des Zeppelins Luftschiffes vorwiegend aus Ausländern bestünde, daß diese mit photographischen Apparaten versehen seien, mit denen sich Aufnahmen in beliebiger Weise machen ließen. Wenn es nun schon gefährlich verboten sei, Küste von Festungen oder einzelnen Festungswerten aufzunehmen und zwar vom Erdboden aus, von wo aus man nur einen ungenügenden und unvollständigen Einblick in ein solches Festungswerk erlangen könne, um so mehr müsse solchen Aufnahmen aus der Luft vorgebeugt werden, von wo aus man das Festungswerk im vollen Grundriß mit allen Einzelheiten der Anlagen übersehen und auf der photographischen Platte festhalten könne. Aber schon gegen ein Einfliegen aus der Luft mit Ferngläsern müsse man sich schützen. Daher werde ein jedes Staat schon aus Selbsthaltungsschutz ein solches Verbot erlassen und durchsetzen müssen. Und wenn man erwägt, wie Rußland und Frankreich sich schon zu dem Ueberfliegen ihrer Landesgrenzen durch fremdländische Luftschiffe stellen, so werde man ein Verbot des Ueberfliegens von Festungswerten im Frieden durch Luftfahrzeuge jeglicher Art als durchaus berechtigt anerkennen müssen. Inwiefern in dieser Beziehung internationale Abmachungen durch Aufstellung einer Art von Luftrecht zu treffen seien, werde man der Erregung und Entscheidung der Regierungen zu überlassen haben, zunächst werde sich jeder Staat gegen unerlaubte Ueberflüge in dieser Richtung schützen müssen.

* In der Fischkultur. Wohl gibt es schon lange tierfreundliche Anlagen, in denen kranke Fische und Vögel sorgfältig Aufnahme finden und von ihren Leiden geheilt werden. Aber die „Fischkultur“ ist eine Neuerung, die erst in der letzten Zeit vom New-Yorker Aquarium mit bestem Erfolg eingeführt worden ist. Nach hat sich auch eine spezielle Medizin und Chirurgie für die Fische entwickelt, und viele der leidenden Wasserbewohner haben in den hellen Räumen dieses Hospitals Genesung gefunden. Es gibt ja, besonders in den Aquarien, zahlreiche Exemplare seltener Arten, die am Leben zu erhalten von großer Wichtigkeit ist. Aus Gründen des zoologischen Studiums oder etwa zu Versuchen, eine neue Aussicht dieser nur noch in geringer Zahl vorhandenen Tiere zu beginnen. Man müht sich deshalb, die Fische unter Erhaltungsbedingungen zu bringen, die mit denen identisch

sind, die sie in der Natur haben. Aber das gelingt nicht. Man muß ihnen besonders Pflege angedeihen lassen, und besonders die kranken isolieren, damit nicht die gesunden Fische durch sie angesteckt werden. All diesen Maßnahmen dient die New-Yorker Fischkultur, die wir unter der Führung Scientific American besuchen. Wo wir sonst Fische zu finden gewohnt sind, begegnen wir hier zahlreichen Wasserfischen, großen und kleinen, die mit Süßwasser und Salzwaßer je nach Bedarf gefüllt sind. In den reinlichen Sälen dieses merkwürdigen Hospitals stehen Operationsstühle, aus denen die kranken Fische herausgenommen werden, um sie mit dem Messer an Nissen oder Schwimmblase zu operieren; die Fische für kranke und Melancholischen sind streng geschützt. Man hat festgestellt, daß Wasser in Mineralwasser schwachen Flußes die größte Stärkung und Kräftigung gewährt. Ein kranker Karpfen oder eine kranke Forelle erlangt schnell ihre Gesundheit wieder, wenn man sie einige Tage hindurch in Salzwaßer läßt, während die Bewohner des Meeres sich durch einen Aufenthalt im Süßwaßer kräftigen und erfrischen. Der Wechsel des Milieus muß allerdings ganz allmählich vor sich gehen, man beginnt damit, den Patienten in eine nur ganz wenig gesalzene Flüssigkeit zu bringen, die etwas wärmer ist als das Wasser, in dem er gewöhnlich lebt, und so schreitet man in der Abkühlung und der Verstärkung des Salzgehaltes ganz langsam vor, bis der kranke Fische schließlich ganz Meerwaßer verträgt. Mit dieser Therapie heilt man auch die schwammigen Auswüchse, an denen die gefangenen Fische so oft leiden. Diese Schwammgeschwülste rühren zum großen Teil von Querschüssen her, die die Tiere sich zuziehen, wenn sie sich an den Glaswänden der Aquarien reiben oder miteinander kämpfen. Sogar eine Chirurgie der Fische besteht schon, wobei der operierende Arzt den Fisch in die eine Hand nimmt und mit der anderen das notwendige Ausschneiden einer Flosse, die Punktiierung der Schwimmblase oder einen anderen chirurgischen Eingriff vollzieht. So werden den kranken Schwammgeschwülste bis zu 5 Zoll Länge von den Fischen fortgeschritten. Die Erfolge, die man in New-York mit dieser Fischkultur erzielt, werden vielleicht auch andere Aquarien veranlassen, diesem Teil der Tierarzneikunde erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— Angstaufstände. Angstaufstände sind immer ein Zeichen hochgradiger Nervosität, sie gehen einher mit Veränderungen in der Atmung, dem bekannten Angstgefühl auf der Herzgegend, mit dem Gefühl des Drucks, der Beklemmung und Beeng-

ung, mit Magenstörungen und der Lähmung der geistigen Tätigkeit. Es fehlt die Lust und die Fähigkeit zu intensiver geistiger Tätigkeit, die Vorstellungen verlangsamten sich, die Gedanken kommen nicht recht von der Stelle. Es stellen sich krankhafte Vorstellungen ein, daß etwas Unangenehmes bevorsteht oder passiert sei. Schon in der Kindheit stellen sich, nach den Erfahrungen Prof. Cramers in Göttingen, die Angstgefühle ein, am häufigsten im Alter von 5 bis 6 Jahren, namentlich in der Dämmerung und beim Einschlafen. Verhalten sich die Eltern dabei unvorsichtig, so können hier sehr schwere Zustände gezeugt werden. Diese Angstgefühle finden sich meist bei blutarmen Kindern und bei solchen, die mit Wurmern befallen sind, auch ein harter Schreck kann sie hervorrufen. Weiter findet man die Zustände in vielen Fällen in den Entwicklungsjahren. Als auslösendes Moment kommen hier reiches Wachstum, Mutartum, natürlich auch die Schule und ihre Aufgaben in Betracht. Angst vor der Prüfung, vor den Censuren, vor dem Eigenbleiben spielen eine große Rolle. Die ursächlichen Momente, welche bei Erwachsenen, bisponierten Personen Angst auslösen, können sehr verschiedenartig sein, sie kann ohne jede erkennbare Ursache auftreten. Es gibt Personen, welche bei dem besten Wohlbefinden, in voller Gesundheit von Angstanfällen heimgegriffen werden. Wie sehr sie sich dagegen wehren, sie fallen schließlich dem Wanne der Angst zum Opfer, bis schließlich die unangenehmen Symptome ebenso grundlos verschwinden, wie sie gekommen sind. Bei vielen Personen wird die Angst ausgelöst durch die unbestimmte Erwartung. Es braucht bei diesen Personen nur etwas bevorzustehen, dessen Ausgang sich noch nicht übersehen läßt, dann stellt die Angst sich ein und läßt nicht eher nach, bis die Entscheidung gefallen ist. Von all den Möglichkeiten, die gerade bevorstehen, wird immer gerade das Unangenehme als direkt bevorstehend erwartet. In anderen Fällen sieht man die Angst hervortreten, wenn aus irgend einem Grunde die körperliche Widerstandsfähigkeit des Menschen herabgesetzt ist. Endlich tritt die Angst als Begleiterscheinung bei den verschiedenen Krankheiten auf, bei Herzkrankheiten, bei der Nephrose, endlich bei Schwindelkrämpfen und zwar einem geringen Teil derselben, die fast von dem Moment des Beginns der Krankheit von einer ständigen Angst geplagt werden.

Total-Ausverkauf.

Gebr. Davids, Neuss,
Oberstrasse 137.

Unser Lokal muss 

am 15. Septbr. geräumt sein.

Die Abhaltung einer öffentlichen Auktion wurde uns bisher nicht gestattet und sind wir gezwungen, da

der gesamte Rest-
bestand im Werte von

ca. 8000 Mark

in diesen

letzten 4 Tagen

unter allen Umständen
veräussert werden

muß, Stück für
Stück zu jedem an-
nehmbaren Gebot zu

 **verschleudern!**

Es sind noch vorhanden:

98 Herren-Paletots

116 Burschen- und

Knaben-Paletots

108 Herren- und

Burschen-Anzüge

37 Knaben-Anzüge

27 Schwarze Rock- und
Gehrock-Anzüge

102 Herren-Hosen

52 Winter-
Lodenjoppen

60 Fantasie-Westen

44 Leichte Lodenjoppen

Grössere Bestände

Arbeits- und Berufskleidung, Lüsterjoppen,

Leinenjoppen, Strickjacken, Unterhosen, Mützen

etc.

Die gesamte Laden-Einrichtung:

Theken, Regale, Dekorationskasten, Büsten, Spiegel, Stühle, Ladenkasten etc.
steht billigst zum Verkauf.

Der König kam von San Sebastian nach
in ihrer Mitte zu setzen. Der König lag und hing an Bord, wo er
Harrig, wo das Schiffschiff vor der Küste lag und hing an Bord, wo er
von dem Kommandanten Kapitän A. Engelhardt empfangen wurde.
Der hohe Gast der "Bertha" lag sich verführerische Mordbrot vorführen
in ihrer Mitte zu setzen. Der König lag und hing an Bord, wo er
Harrig, wo das Schiffschiff vor der Küste lag und hing an Bord, wo er
von dem Kommandanten Kapitän A. Engelhardt empfangen wurde.
Der hohe Gast der "Bertha" lag sich verführerische Mordbrot vorführen

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 324.

Redaktion: Jof. Grunau.

Montag, 12. September 1910. (Quibo, Winand.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 11. September.

Des Reichskanzlers Wahlparole?

Zu den Zeitungsmedien über ein angebliches Programm des Reichskanzlers schreibt der „Volks-Anz.“ nach Mitteilungen von unterrichteter Seite, daß Herrmann Hollweg „eine so abgegriffene und wenig wirksame Parole“ — Sammlung aller politisch schaffenden Stände zum Schutze der gefährdeten nationalen Arbeit — nicht ausgeben werde und daß er sich mit der Frage einer Wahlparole überhaupt noch nicht beschäftigt habe.

Die Reise des Kronprinzen nach Ostasien.

Berlin, 10. Sept. Ueber das Programm für die Reise des Kronprinzen nach Ostasien ist nach den bisherigen Anordnungen vorbestimmte näherer Regelung der Einzelheiten folgendes festgelegt: Der Kronprinz wird nach der mit einem Aufenthalt in Singapur verbundenen Seefahrt am 14. Dezember 1910 in Bombay eintreffen. Es folgt ein Besuch Japans, für den ein Zeitraum von einigen Wochen zur Verfügung steht. Wie der Besuch in Japan sich im einzelnen gestalten wird, bedarf noch der näheren Bestimmung. Spätestens mit dem 1. Februar wird der Kronprinz von Kalkutta die Weiterreise nach Bangkok antreten. Unterwegs ist ein Aufenthalt in Singapur vorgesehen. Von Siam kommt noch ein Ausflug nach Java in Frage. In diesem Falle würde der Kronprinz von Java aus Mitte März in Hongkong eintreffen und von dort aus auch nach Canton und nachher nach Shanghai fahren. Daran würde sich ein mehrwöchiger Besuch in Kanton anschließen. Die Ankunft des Kronprinzen in Peking liegt gegen den 10. April und diejenige in Tokio um den 25. April geplant. Anfang Mai könnte dann die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

Die deutschen Gewerbebetriebe mit offenen Verkaufsstellen.

Wand 216 der Statistik des Deutschen Reichs behandelt die Gewerbebetriebe mit offenen Verkaufsstellen, ferner die Bedeutung der Benutzung von Motoren und schließlich die Betriebe öffentlicher Körperschaften. Von den 3.65 Millionen Gewerbebetrieben im Reich sind 1.02 Millionen Betriebe mit offenen Verkaufsstellen verbunden. Die Zahl der Läden und dergl. im Reich beträgt 1.072.612. Davon sind 58 v. H. dieser Verkaufsstellen entfallen auf Preußen, auf Bayern etwa 14 v. H., auf Sachsen nicht ganz 7 und auf Württemberg etwa 5 v. H. Die weitaus meisten Betriebe haben nur einen Laden. Unternehmen mit 2 Verkaufsstellen wurden in Preußen 2.850 ermittelt, mit 3 und mehr Läden 2337; in Bayern sind 9006 Betriebe mit 2 und 653 mit 3 Verkaufsstellen gezählt. Bei dieser Verteilung der Betriebe nach der Zahl der Läden ist aber zu beachten, daß statisch die Zweiggeschäfte als Einzelbetriebe gelten, sobald sich die Verteilung der Betriebe mit einer Verkaufsstelle etwas zu hoch stellt. Im Gesamtgewerbe zeigen in allen Bundesstaaten die Kleinbetriebe mit bis zu 3 Personen eine reichere Zahl von Läden als die dabei an zweiter Stelle stehenden Zweigbetriebe (die sogenannten Kleinbetriebe), und die dann an Zahl folgenden Betriebe mit 4 und 5 Personen. 1907 sind 271 Tausend Betriebe, die motorische Kraft benutzen, ermittelt worden, und die Kraft, die in regelmäßigen Betrieben verwendet wird, betrug 8.83 Millionen Pferdekräfte und 4.545 Millionen Kilowatt, dabei sind gewisse, in der Vordemerkung zu dieser Tabelle 4 aufgeführte Kraftmaschinen wie durch Wind bewegte Drehwerke, Dampfmaschinen und dergl. nicht nach dem Kraftmaße berücksichtigt. Auf Preußen kommen davon 153.877 Unternehmungen mit 1.97.375 Pferdekräften. Betriebe öffentlicher Körperschaften sind 24.227 gezählt, davon sind 8684 in Preußen gelegen. Von der Gesamtzahl der öffentlichen Betriebe sind 1013 Reichs- und 1514 Staatsbetriebe; 14.762 im Reich ermittelte derartige Betriebe gehören „politischen Gemeinden und anderen politischen Selbstverwaltungskörpern“ und 2138 Betriebe „anderen öffentlichen Körperschaften“, so z. B. botanischen und zoologischen Gärten, Sparkassen, Seilhallen und Museen.

Die Aufsichtsgesetzgebung des sozialdemokratischen „Vorwärts“ wird von dem sächsischen Verbandsorgan in bedenklicher Weise beleuchtet. Von den Verleumdungen, die das sozialdemokratische Zentralorgan über die Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie veröffentlicht hat, schreibt die sozialdemokratische Dresdener Volkszeitung, daß sie einseitig und voll von Entstellungen und Verdächtigungen seien; den Tatsachen sei in unerträglicher Weise Gewalt angetan worden.

Wohlgemerkt, wenn auch nur halb so viel in der bürgerlichen Presse geschrieben wäre. Aber natürlich in den Spalten jener Blätter wird die Verleumdung namentlich gegen Kirche und Geistliche ja tagtäglich großgeschrieben.

Gegen die Begünstigung der Sozialdemokratie seitens des badiischen Ministers

von Bodmann wenden sich in energischer Weise und mit vollem Recht die christlich-nationalen Gewerkschaftsführer. Eine Konferenz derselben in Karlsruhe nahm am Dienstag folgende Resolution einstimmig an:

„Die heutige Konferenz der in Baden tätigen christlich-nationalen Gewerkschaftsführer drückt ihr großes Bedauern über die Worte des Herrn Ministers von Bodmann aus, nach welchen die Sozialdemokratie eine großartige Arbeiterbewegung zur Befreiung des vierten Standes sein soll. Die christlich-nationalen Arbeiterführer halten diese Ansicht auf Grund praktischer Erfahrungen für sehr anfechtbar und für geeignet, der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zu Gunsten der sozialdemokratischen größere Hindernisse in ihrer Ausbreitung in den Weg zu legen. Aus nationalen Gründen bedauern die christlich-nationalen Arbeiterführer das Ministerwort, hat doch die Stellungnahme der badiischen und außerbadiischen sozialdemokratischen Tagespresse anlässlich des Seebantages wiederum den Beweis erbracht, daß ihr und der hinter ihr stehenden sozialdemokratischen Arbeiterbewegung jegliches deutsch-nationale Bewußtsein abgeht. Die vaterländisch und christlich gesinnte Arbeiterbewegung wird von den verammelten Arbeiterführern aufgefordert, nach wie vor nicht in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung eine großartige Bewegung zu sehen, sondern treu und vertrauensvoll in den christlichen Gewerkschaften und den konfessionellen Arbeitervereinen zum Wohle ihres Standes, ihres Volkes und Vaterlandes mitzuwirken.“

Der frühere Reichsschatzsekretär über die Reichsfinanzen. Ein Mitarbeiter des N. Z. hat Freiherr von Stengel in der Samstagsausgabe der „Neuß-Zeitung“ über seine Ansicht der Reichsfinanzlage befragt. Er berichtet darüber:

Freiherr v. Stengel erklärte ganz offen, daß er die schwierige Situation des Reichs nicht noch schwächer gestalten wolle; darum lehnte er die Worte sehr vorsichtig. Das Notwendigste sei — so meinte er — das verordnete Sparmaß zu durchzuführen. Gelegenheiten hierzu gebe es vielfach. Was die Gehaltssteuern betreffe, so sei es selbstverständlich, daß er als ihr Schöpfer noch immer dafür sei. Ob bei den ausstehenden Verhandlungen heute mehr Gerechtigkeit für sie bestehe, darüber könne er sich nicht äußern, da er mit den Führern der Parteien keine Fühlung mehr habe, ebenso wenig wie mit dem Reichsschatzsekretär. Das sei immer schwieriger werde, neue Steuerentwürfe zu finden, sei selbstverständlich und so ergebe sich schon daraus, daß mit der Sparmaßnahme endlich zu Werke gegangen werden müsse.

Daß es dem jetzigen Reichsschatzsekretär Wernich ernst ist, die hier auch von seinem Vorgesetzten empfohlene Sparmaßnahme nach Kräften durchzuführen, ist schon verschiedentlich offenbar geworden.

Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 12. September.

* Rheinische Zentrumspartei. Die diesjährige Herbsttagung des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei findet am Freitag, den 16. September in Köln statt. — Für die diesjährige Parteitage sind folgende Termine vorgegeben: Am 2. und 3. Oktober für den Regierungsbezirk Aachen in Malmédy; am 9. und 10. Oktober für den Regierungsbezirk Köln in GutsMuths; am 16. und 17. Oktober für den Regierungsbezirk Elberfeld in Remscheid; am 23. und 24. Oktober für den Regierungsbezirk Düsseldorf in Cleve; am 6. und 7. November für den Regierungsbezirk Koblenz in Koblenz.

* Die Arbeiter-Partei haben heute morgen die viertägige Wallfahrt angetreten. Gegen 1/2 Uhr durchzog die Prozession unsere Stadt. Eine stattliche schön verzierte Kasse, welche von den Katholiken der Stadt Neuß und Umgebung am Stadnord der Trösterin der Betrübten in der Regentapelle als Opfergabe gewidmet wird, wurde inmitten der Prozession von sechs Chorleuten getragen.

Der Vins-Verein begann mit der gestrigen sehr gut besuchten Sitzung seine Wintertagung, die unter dem Präsidium des Hrn. Kapl. Meindes einen prächtigen Verlauf nahm. Das Vereinskartell leitete mit einem hübschen Vortrag die Verhandlungen ein. Herr Sekretär Jof. Grunau gab zunächst einen Überblick über die glänzenden Verhandlungen des Ausbürger Katholikentages, welche schon deshalb ein besonderes Interesse für die Kreuze haben, weil auf derselben der langjährige Vertreter derselben, Herr Abgeordneter Oberlandesgerichtsrat Marx das nach jeder Richtung hin musterhafte Präsidium führte. Vertiefung unserer religiösen Ueberzeugung, Betätigung derselben auf allen Gebieten des Lebens, unermüdete Arbeit auf dem weiten sozialen und karitativen Gebiete, das

muß auch fernerhin unsere Losung sein. Insbesondere muß unsere Fürsorge der Jugend gelten, der Jugend aller Stände, in der Schule wie nach derselben. Das Netz der Jugendvereinigungen muß noch mehr ausgedehnt und innerlich ausgebaut werden. Die gehaltenen Nebenreden waren sehr wichtig. Große Aufmerksamkeit wurde auch der Großstadtfrage zugewandt, die in der Zukunft viele Opfer verlangen wird, sollen uns nicht viele Tausende jährlich verloren gehen. In den letzten politischen Geschäften übergehend besprach Redner die Kaiserreden in Weipreußen, sowie die Ereignisse des bayerischen Thronfolgers in München, die katholische Glaubensbekenntnisse, die ebenfalls den Beifall aller gläubigen Kreise finden werden, wie sie den Kern des Liberalismus enthalten. Schließlich wurden die Wahlvorbereitungen der gegnerischen Parteien besprochen und schon jetzt zu energischer Arbeit für die kommenden Reichstagswahlen in den Kreisen der Zentrumspartei aufgefordert. Nachdem die Versammlung durch lebhaften Beifall ihre Zustimmung erteilt, sprach Herr Vater nach 10 Uhr in eingehender und auf langer Erfahrung begründeter Weise über die deutschen Kolonien in Süd-West-Afrika, welche ja noch immer im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Einleitend wurde die interessante Entwicklung des Schutzgebietes, der spärlichen Kolonie, dargestellt, unter Berücksichtigung der einzelnen Eingeborenenstämme u. ihrer Eigenheiten. Land und Leute traten deutlich in ihren Charaktereigenschaften vor unsere Augen. Es folgten darauf die Schilderungen der ersten Schwierigkeiten von den Erwerbungen des Bremer Kaufmanns Lüderitz bis zur heutigen Übergabe und die blutigen Kämpfe in den Jahren 1903—1907, in dem die Regier-Mache nahmen für manche alten Feinden der Weißen. Auch heute ist die Ruhe noch nicht vollständig hergestellt und die Gefahr eines neuen Aufstandes noch nicht ganz erloschen. Die inneren Verhältnisse unter den Ansiedlern haben sich wesentlich geändert und sind die Missionen für den Einwanderer nicht ungünstig, wenn er einen guten religiösen Fonds habe und ein auf sich selbst in der Tat. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Der Herr Präses dankte dem Redner mit herzlichsten Worten. Nach nochmaligem Vortrag des sehr gut besetzten Vereinskartells fand die interessante Sitzung ihren Abschluß.

* Die Ausstellung von Gasapparaten welche am Samstag im Stadgarten-Restaurant eröffnet worden ist, erfreute sich eines lebhaften Besuches aus allen Schichten der Bevölkerung. Die mit der Ausstellung verbundenen Vorführungen und Erläuterungen von Fräulein Maria Wirth von der deutschen Konstantin-Gesellschaft zu Düsseldorf fanden allseitigen Beifall. Fräulein Wirth verstand es, die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die fesselnde durch den Hinweis auf die mannigfachen Vorteile der Verwendung des Gases in Küche und Haushalt. Vor allem wurde die Menge des verbrauchten Gases und die Zeit festgestellt, welche zur Herstellung verschiedener Speisen erforderlich ist, um besonders dem Vorurteil entgegenzutreten, daß das Kochen mit Gas für den einfachen Haushalt zu teuer sei. So wurde vor den Augen der Zuhörer in 45 Minuten ein Mittagessen von 5 Speisen für 4—5 Personen mit einem Gasverbrauch von 4 Pfg. fertig gestellt, während beim Kochen mit Holz die erforderliche Kohlenmenge mindestens 10 Pfg. kosten würde. Das Essen auf dem Ofte, durch welches die wertvollen Bestandteile des Fleisches im Braten erhalten bleiben, wurde an einem Schweine-Karte vorgeführt; zwei große Topfstücken wurden mit einem Aufwand von 6 Pfg. von Gas hergestellt; das Essen mit Gas kostete in der Stunde 2 Pfg. Diese kurzen Mitteilungen aus dem reichen Inhalte des Vortrages dürften genügen, um darzutun, wie lohnend der Besuch der ferneren Vorträge welche am Montag und Dienstag, nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr stattfinden werden, für die weitesten Kreise sein wird.

* Die Prozession nach Aachen findet Sonntag, den 18. September, morgens 5 Uhr, in Begleitung von zwei geistlichen Herrn von der Münsterstraße aus. Der Vorstand des Vereins hat beschlossen, daß in diesem Jahre zwei große Wagen für ältere und schwache Leute, die Prozession begleiten. Es wäre nun wünschenswert, daß diejenigen, welche einen ständigen Platz wünschen, sich bei einem der folgenden Herren melden: Peter Schmitz, Wüchel und Johann Frings, Oberstraße. Diese haben es übernommen für Gebet und Ordnung in den Wagen zu sorgen. Ferner muß eine kleine Veränderung im Programm eintreten. Das Festmahl für die Kreuze wird nämlich nicht 11 Uhr, sondern gleich nach 10 Uhr stattfinden, ohne Predigt, dagegen ist gleich bei der Ankunft eine kleine Ansprache, H. Messe und gemeinschaftliche Kommunion, das Festmahl wird vom hochwürdigen Herrn Domprobst Dr. Verlage aus Köln geleitet werden. Diejenigen, welche bis Neuenheim fahren wollen, können den Zug von hier ab 6 Uhr 20 Minuten benutzen, sie würden dann mit der Prozession dort zusammen treffen, auch ist im

Restaurant und im Kloster für Erfrischung aufs beste gesorgt.

* Einen Nachklang zur Kirmes bildete gestern die Krönung des Siegers des Artillerietorps, Herrn Th. Merges, von der Furtberstraße. Das ganze Korps zog mit Musik gestern abend an der Wohnung vorbei und dann zum Festlokal Drusushof, wo in feierlicher Weise die Siegerkrönung stattfand.

* In der letzten Monats-Versammlung des Vereins „M. 40er“ wurde beschlossen, nach Sigmaringen zur Denkmal-Entscheidung des Fürsten Leopold von Hohenzollern einen Delegationen zu entsenden. Dann wurde nochmals darauf hingewiesen, daß Regimentskameraden, welche der Verbandsbeschlüsse noch nicht angehören, sich bis zum 27. September bei unserm Vereinsvorsitzenden Herrn Phil. Deller, Büchel, anmelden müssen, da am 1. Oktober ein erhöhtes Eintrittsgeld nachgezahlt werden muß.

* Unfall. Am Samstag Abend geriet ein Rangierer der Ringbahn unter einen Wagen. Er erlitt eine so erhebliche Fußverletzung, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Eine weiße Schwalbe wurde gestern Morgen über dem Nordkanal am Stadgarten fliegend beobachtet. Der seltene Gast erregte natürlich bei Groß und Klein Aufmerksamkeit.

* Die aus Anlaß der Weltausstellung in Brüssel eingeleiteten Züge 134-135 und 334-335 zwischen Duisburg bezw. Düsseldorf und Antwerpen-Ostende über M. Gladbach-Dalheim, deren Verfallszeit am 16. September ablaufen sollte, verkehren bis einschließlich 30. September weiter.

* G. l. n. 10. Sept. Der kommunale Bürgermeister Neuen ist endgültig zum Bürgermeister ernannt worden.

* Der Wasserstand des Rheines scheint in diesem Sommer ebenso launig zu sein wie das Wetter. Anfang vergangener Woche hatte es den Anschein, als ob der Strom endlich auf seinen normalen Stand zurückgehen wolle; heute ist er aber schon wieder auf denselben außergewöhnlichen Höhe angelangt, die er während der letzten drei Monate innehatte. Die Pegelhöhe am Kölner Werft betrug Samstag abend 4,08 Meter gegen 2,83 Meter am Samstag vorher.

7. Oesterreichischer Katholikentag in Innsbruck.

* Innsbruck, 10. Sept. Die Eröffnungsversammlung im riesigen Stadtsaal von gestern, Freitag, abend, weist bereits eine gewaltige Beteiligung auf aus allen österreichischen Ländern und vom Auslande. In feurigen Worten eröffnete der Präsident des Lokalkomitees, Baron Riccabona, den ersten Tag. Nach Vorschlag erfolgt nunmehr einstimmig die Wahl des Präsidiums des Katholikentages. Zum Präsidenten der Tagung wird gewählt Eubertus Graf Galen, Salzburg. Landeshauptmann Dr. Rathen in begrüßt namens des Landes die katholischen Katholikentag und wünscht ihm besten Gedeihen. Der Schriftführer verliest nunmehr die eingeladenen Begrüßungs- und Zustimmungsschreiben; solche sind eingelaufen von Erzbischof Wilczowski-Vernberg, Bischof Dr. Doubrava-Königsgrätz, Bischof Dr. Carlo-Malatesta, und Weihbischof Dr. Fried. Prag. Vom Bürgermeister der Reichshauptstadt Wien ist nachstehendes Telegramm eingelangt: „Den im historischen Lande der Treue versammelten österreichischen Katholiken sende ich die herzlichsten Grüße, die himmelanfliehenden Berge Tirols mögen Zeugen sein für die Betätigung ihrer Ideale, die niemals veralten, weil sie in der Liebe wurzeln zu Gott, Kaiser und Vaterland. Dr. Josef Neumaier.“

Samstag, morgens 8 Uhr, sprach in der Session für Presse bei gewaltiger Beteiligung in einer großzügigen Rede der Chefredakteur der Wiener „Neuzeit“, Dr. Hundert, über die Anliegen der katholischen Presse in Oesterreich, wobei er u. a. auch die unabwiesbare Notwendigkeit der Errichtung einer unabhängigen internationalen Depeschagentur hervorhob und die beglückten Vorträge der tatkräftigsten Unterstützung der maßgebenden Kreise empfahl. Unter anhaltendem Beifall fand diebezügliche folgende Resolution einstimmig Annahme: „Der Katholikentag erkennt in der Schaffung einer unabhängigen internationalen Depeschagentur, welche die Presse von der bisherigen, häufig sehr tendenziösen Nachrichtenvermittlung der großen internationalen Bureaus frei machen würde, einen wertvollen Fortschritt für die katholische Presse der ganzen Welt und empfiehlt der Anbahnung eines solchen Werkes zur Verwirklichung mit den Katholiken anderer Staaten das Augenmerk zuzuwenden.“

Zur Gewerbegerichtswahl.

* Gewerbegerichtswahl. Die Wahl findet heute vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 5—8 Uhr im Hotel Pelzer statt. Die Herren Unternehmer werden höflich gebeten, wenn möglich, ihren Mitarbeitern eine Stunde frei zu geben, damit der Andrang am Schluß der Sitzung nicht so stark wird.

